



Sehr geehrte Damen und Herren des
Gemeinderats,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Damen und Herren der Presse.

Einen Haushalt einzubringen und zu verabschieden war schon in den letzten Jahren kein Leichtes. Deshalb haben wir vor wenigen Jahren damit begonnen, intensiv nach Einsparmöglichkeiten zu suchen. Durch Haushaltsstrukturkommission, Strategieklausuren, begleitet auf diesem Weg durch die Kommunalberatung Kehl, Erstellen einer Wirkungsbeitragsanalyse, wurden erste, ja auch schmerzliche Schritte eingeleitet. Und es haben sich auch erste Erfolge eingestellt. Dass diese Erfolge aber längst nicht ausreichen, um unseren Haushalt, gerade nach dem Neuen Kommunalen Haushaltsrecht, in die Waage zu bringen, zeigte uns schon der letztjährige Haushalt wie auch der jetzt vorliegende Haushalt 2021. Will heißen: die Einnahmen decken nicht die Ausgaben. Und einen Haushalt unter den derzeit erschwerten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Pandemie hat uns alle im Griff, zu gestalten und einen Ausgleich in der Kommunalen Doppik zu erzielen das wird wohl den allerwenigsten Städten und Gemeinden gelingen.

Vor dem Blick auf den Haushalt 2021 einige wenige Anmerkungen zum hinter uns liegenden Jahr 2020.

Trotz der guten Unterstützung durch den kommunalen Stabilitäts- und Zukunftspakt von Bund und Land gab und gibt es Corona bedingt Einbrüche bei den Steuereinnahmen und auf der Gegenseite erhöhte Aufwendungen. Das Defizit kann trotz der oben genannten

Unterstützung, dafür an dieser Stelle mal einen Dank an Bund und Land, nicht in Gänze kompensiert werden. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie, von uns allen auch privat spürbar, werden uns wohl noch einige Zeit, nicht nur in der Gemeindekasse, begleiten. Klagen hilft aber nicht weiter, wir müssen uns dieser Pandemie und den Zahlen unseres Haushaltes stellen. Wir haben uns im Gemeinderat darauf eingeschworen, den konsequenten Weg der Konsolidierung unseres Haushaltes weiter zu gehen. Und, wir wissen es alle, es führt kein Weg daran vorbei.

Womit ich beim vorliegenden Haushalt 2021 wäre. Durch die Corona-Pandemie ist alles anders als das bekannte Normale. Ich werde mich auf ganz wenige Punkte beschränken. Die Zahlen wurden schon mehrfach vorgetragen und werden ganz sicher auch von den Fraktionen in ihren Stellungnahmen zum Haushalt 2021 aufgegriffen. Und das dann mal fünf.

In Vorberatungen im AUT, einer Klausur des Gemeinderats, weiterer Lesungen und nicht zuletzt auch durch Beschlüsse in der Sitzung vor 14 Tagen am 02. Dezember, wurden Duftmarken für den Haushalt des kommenden Jahres gesetzt. Und es war richtig, um mit den Worten eines Gemeinderats zu sprechen: *„... durch kleine Veränderungen an Einzelpositionen gewinnen wir nicht den Krieg. Wir brauchen viel größere Schläge.“* Ja, es waren wichtige und richtige Entscheidungen, den Kostendeckungsgrad bei den Friedhofsgebühren auf 80 Prozent anzuheben, ebenso die Anhebung bei Grund- und Gewerbesteuer. Danke an die Gemeinderäte für die mit großer Mehrheit gefassten Beschlüsse.

Ab dem 01. Januar des kommenden Jahres verlangen wir 50 Punkte mehr Grundsteuer und 20 Punkte mehr Gewerbesteuer. Da war jetzt zweimal das Wort „mehr“ im letzten Satz. Bieten wir dafür einen Mehrwert?

Meine Meinung: es geht nicht darum einen Mehrwert zu gestalten. Es geht darum, unsere Infrastruktur, deren Unterhaltungskosten sich in jedem Jahr erhöhen, zu erhalten und dort wo zwingend nötig auch auszubauen. Dazu gehören als Pflichtaufgaben unter anderem Wasser, Abwasser, Straßen, Kinderbetreuung, Schulen. Würden wir draußen auf der Straße unsere Bürger nach den Pflichtaufgaben ihrer Kommune fragen, wären die Antworten mit meiner Aufzählung wohl deckungsgleich.

Wie oft würden wir wohl als Antwort „Feuerwehr“ hören? Unsere „Freiwillige Feuerwehr“. Wohl seltener. Aber, auch das ist eine Pflichtaufgabe der Gemeinde. Und dort haben wir seit Jahren ein strukturelles Defizit. Umso bemerkenswerter, wie unsere FW-Kameradinnen und Kameraden durch ihren *freiwilligen* Einsatz und ihre Genügsamkeit dies kompensieren. Ganz wichtig war das klare Signal an unsere Freiwillige Feuerwehr, bis zum 31.12.2025 in ein neues, gemeinsames Feuerwehrhaus einziehen zu können. Wir werden im März des nächsten Jahres den Standort festlegen, mit ersten Vorplanungen beginnen und die dafür notwendigen Mittel in den folgenden Jahren im Haushalt einstellen.

Jetzt hörte ich schon ganz leise: ... das können wir uns doch derzeit gar nicht leisten! Das Geld dafür hat Waldbronn doch gar nicht.

Nur eines ist richtig, das Geld haben wir nicht. Aber erstens, wir müssen uns das leisten, es ist eine Pflichtaufgabe, so wie wir ja in naher Zukunft auch eine Drehleiter haben werden. Auch dort stellte sich nicht die Frage, ob wir das Geld haben. Es geht um die Sicherheit unserer Bürger. Und zweitens, was das Geld angeht. Wann haben wir denn das Geld, um uns eine solche Investition leisten zu können? Ich bin froh, dass hier Konsens im Gemeinderat ob dieser dringend notwendigen Investition besteht.

Und seien Sie versichert: Ein gemeinsames Feuerwehrhaus ist in den Unterhaltungskosten günstiger als drei in die Jahre gekommenen Häuser in den Ortsteilen. Wir alle wissen, dass in den bestehenden Häusern ein erheblicher Sanierungsstau herrscht. Wir werden uns dafür am Kreditmarkt bedienen müssen. Aber bei Zinsen, die derzeit gegen 0 Prozent liegen, sind die Zeiten für Investitionen sehr gut. Zumal wenn es sich um Investitionen in Pflichtaufgaben handelt. Und wir schaffen Werte.

Ein weiterer für mich wichtiger Punkt, auch eine größere Investition, ist die Diskussion um die Kinderbetreuung in Etzenrot. Kinderbetreuung ist ja in all den Jahren ein großes, finanziell schwerwiegendes Thema in unseren Haushalten. Auch dort sehe ich es wie beim Feuerwehrhaus. Einmal richtig investiert, einmal richtig Geld in die Hand genommen, um nicht jedes Jahr über die hohen Unterhaltungskosten gerade unserer Provisorien diskutieren zu müssen. Mit dem in den Jahren 2022 und 2023 anstehenden Neubau eines sechsgruppigen Kindergartens im Neubaugebiet Rück II, und einem drei- bis viergruppigen Kindergarten in Etzenrot und der damit einhergehenden Auflösung von kleineren Einheiten bei der Kinderbetreuung, rechne ich mit einer starken Reduzierung der Unterhaltungskosten. Ich weiß, dieser Punkt ist im vorliegenden Haushalt mit einem Sperrvermerk versehen. Aber auch hier braucht es zeitnah ein klares Signal an die Eltern in Etzenrot. Damit dürfen wir nicht zu lange warten. Es geht nicht nur um einen Kindergarten für Etzenrot.

Klar ist, für Feuerwehrhaus und Kindergärten braucht es Geld.

Klar ist, wir müssen uns am Kreditmarkt bedienen, die Verbindlichkeiten werden wachsen. Aber wir konsumieren nicht. Wir verprassen die Kredite nicht. Wir schaffen Werte. Wir schaffen einen Mehrwert für unsere Gemeinde. Wir optimieren die Infrastruktur unserer Gemeinde und sparen, da bin ich mir sicher, dadurch Geld. Wir

werden bei den derzeit günstigen Konditionen auf dem Kreditmarkt, gerade für Kommunen, für Feuerwehrhaus und Kindergarten Etzenrot nahezu die gleiche Zinsbelastung als derzeit haben. Es laufen in den nächsten Jahren Zinsfestschreibungen, die über vier und fünf Prozent liegen, aus.

Bei Zinsen, die an der null Prozentmarke liegen, sind die Zeiten für Investitionen sehr gut. Man kann einerseits die Wirtschaft stärken und andererseits die Infrastruktur sanieren.

Und dann nehmen wir die Miet- und Pachtzahlungen unserer derzeitigen Provisorien und stecken diese in die Tilgung der Kredite unserer Investitionen. Für mich führt daran kein Weg vorbei.

Vieles könnte noch angesprochen werden: Straßen in allen Ortsteilen, Kirchplatz in Busenbach, Erweiterung Friedhof in Busenbach, Schulen, hier auch der Anbau an der Waldschule in Etzenrot, Personalkosten, und und und.

Aber, wie eingangs schon erwähnt, zu einigen dieser Punkte werden sich die Fraktionen äußern. Wir haben dies von Verwaltungsseite schon ausführlich bei der „öffentlichen Haushaltsberatung“ am 07. November und in weiteren Gemeinderatssitzungen getan.

Noch zwei Anmerkungen zum Schluss.

Erstens, meinen gebetsmühlenartig vorgetragenen Aufruf: wir müssen sparen, aber auch Geld verdienen, zitiere ich heute letztmals und zukünftig nicht mehr. Nach meiner Meinung werden wir ohne zusätzliche Einnahmen neben den Kommunalsteuern den Haushalt unserer Gemeinde schwerlich sanieren können. Denn allein mit Anheben von Steuersätzen, wo liegt denn da die Schmerzgrenze, wird dieses Ziel nicht erreicht.

Zum Zweiten noch ein Blick auf den Rechtsstreit mit dem KVBW. Wir haben von unserer Seite aus getan was möglich war, alles Weitere liegt in den Händen der Gerichte, jetzt zuerst beim BGH. Jede weitere Äußerung dazu wäre reine Spekulation.

Ich jedenfalls gehe mit Zuversicht in das nächste und die darauf folgenden Jahre. Schwarzmalen geht mal gar nicht.

Man muss wissen, wohin die Reise gehen soll. Und man muss den Mut haben, die entsprechenden Schritte zu gehen – und, wenn nötig, Geld in die Hand zu nehmen.

Mein Sinnspruch für das nächste Jahr ist vom griechischen Philosophen Demokrit. Er zielte mit seiner Lehre darauf ab, dass der Mensch eine heitere, gelassene Stimmung erlange und nicht länger von Furcht oder Hoffnung umgetrieben werde. Positiv in die Zukunft blicken.

Der Sinnspruch:

„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende“.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Haushalt 2021 unserer Gemeinde und der Wirtschaftsplan Eigenbetrieb wäre somit verabschiedet. Dort ging es vordergründig um Zahlen. Hinter diesen Zahlen und deren direkte wie indirekte Auswirkungen stehen die Menschen, unsere Mitbürger. Wie sieht es derzeit, auch mit dem Blick zurück auf 2020 und dem Blick voraus ins nächste Jahr, bei unseren Bürgern aus?

Wir haben es mit einer nie zuvor gekannten Pandemie, einer volkswirtschaftlichen Krise und einem schwieriger werdenden gesellschaftlichen Zusammenhalt gleichzeitig zu tun. Gerade der gesellschaftliche Zusammenhalt ist das Fundament für eine gelingende Zukunft. Deshalb möchte ich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich Danke sagen. Besonders jenen, die ihr Engagement trotz der Gefahren, unter Einhaltung der notwendigen Hygienemaßnahmen im Ehrenamt aufrecht erhalten haben. Dankeschön!

Danke allen unseren kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre herausragende Arbeit, vor allem in der äußerst unübersichtlichen Zeit ab März dieses Jahres. Mein Dank an unsere Amtsleiter für ihr verantwortungsvolles Wirken. Heute besonders an unseren Rechnungsamtsleiter Philippe Thomann und sein Team. Das Rathaus und seine Mannschaft waren jederzeit für die Bürgerschaft da, einschließlich aller Noteinrichtungen im Bereich Kita und Schulen, der sozialen Träger und für die wirklich Hilfsbedürftigen. Herzlichen Dank allen für Ihren unermüdlichen Einsatz

Unser Dank gilt auch den Vertretern von Handel, Gastronomie sowie den Kulturschaffenden, um nur einige exemplarisch zu nennen, die vom Lockdown besonders betroffen waren, sich aber nie haben entmutigen lassen. Die aber auch weiterhin unsere volle Solidarität benötigen. Danke an vier Vereine für die Sommerkonzerte im Kurpark.

Und sehr gerne geht mein Dank an Sie, die Mitglieder des Gemeinderats.

Allen Mitarbeitern in der Kurverwaltung und unserem Kurbeirat sei herzlich gedankt. Unser Mut der letzten Jahre hat uns 2019 einen schönen Erfolg beschert. Nun sind wir in der Warteschleife und hoffen, wie die gesamte Wirtschaft, auf die Zeit nach der Pandemie.

Einen Dank an die Presse.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich für Waldbronn engagieren. Waldbronn lebt vom Einsatz seiner Bürgerinnen und Bürger. Und, das ist leider vielen nicht so richtig bewusst, vom Erfolg seiner Wirtschaft.

Zwei Personen möchte ich noch namentlich nennen. Beide werden uns zum 1. März in den wohlverdienten Ruhestand verlassen. Dies hatte ich für den Neujahrsempfang geplant, der aber ebenso der Corona-Pandemie zum Opfer fällt. Erlauben Sie es mir an dieser Stelle.

Zum einen ist dies meine Sekretärin Gertrud Rehfeld, die mich dann fast 12 Jahre im Amt des Bürgermeisters begleitet hat. Und das hat sie hervorragend gemeistert. Gerade der angesprochene Neujahrsempfang unserer Gemeinde, immer eine große Herausforderung, war für sie eine Herzensangelegenheit.

Zum zweiten unser Willibald Masino. Über sein Tun zu reden hieße Eulen nach Athen tragen. Es war eigentlich undenkbar, dass unser Willibald einmal in Rente geht. Nun ist es so. Er wird uns, und unseren Vereinen, aber noch ein wenig zur Hand gehen.

Beiden ein ganz herzliches Dankeschön.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gemeinderäte,

Hoffnung und Zuversicht sind Werte, die untrennbar mit dem Weihnachtsfest verbunden sind. In diesem Jahr sollten wir uns dieser Bedeutung mehr denn je bewusst werden und dankbar sein, für das was uns trägt. In diesem Sinne wünsche ich allen ein erholsames Weihnachtsfest und für 2021 nur das Beste. Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund.

